

Erste Ausgabe. Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. 14 Hft. Sonntagsblatt und
Landes-Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Sonntags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

Nr 31.

Verlag der Zeilen-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Mittwoch, 6. Februar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerh. 1884.

Die socialdemokratische Bewegung.

Die Vorgänge in Wien sind in mehrfacher Beziehung von außerordentlichem Interesse für Deutschland und werden daher von Allen mit steigender Aufmerksamkeit verfolgt.

Zunächst ist zu constatiren, daß in Wien und Umgebung die öffentliche Sicherheit in letzter Zeit in einer Weise bedroht ist, welche zeigt, daß die unteren Klassen in einer tiefen Gährung begriffen sind. Bis vor wenigen Jahren war von socialdemokratischen Excessen in der österreichischen Hauptstadt nichts zu bemerken. Erst in den letzten zwei Jahren wurden wiederholt Zusammenkünfte der socialistischen Bewegung in Verbindung mit festlichen Anlässen, sowie auch Raubfälle zu socialistischen Zwecken — wir erinnern an den Fall Werfällinger — gemeldet; ebenso machten sich wiederholt Unruhen gegen die Wiener Wälder geltend. Durch alle diese Vorgänge ist der anarchische Sinn in der niederen Bevölkerung gepflegt und aufgereizt worden, und die natürliche Folge davon war, daß sich die Excesse mehrt und direct gegen die Vertreter der öffentlichen Gewalt wandte. Die sonst gemeldeten Raub- und Mordfälle wie z. B. gegen den Bankier Esfert hatten offenbar mit der socialistischen Propaganda nichts zu thun, wenn sie auch ein großes Licht auf die äußerst bedenklich gewordenen socialen Zustände werfen. Die Ermordung von Polizeibeamten, welchen die Anstiftung über die Bewegung der Arbeiter anvertraut war, beweist hingegen deutlich, daß gewisse Elemente der Bevölkerung sich auf dem Boden der socialen Revolution gestellt haben und der Geist der Anarchie in der österreichischen Hauptstadt in gefährlicher Weise emporgewachsen ist.

In Deutschland bildete das Jahr 1878 mit seinen fürchterlichen Mordthaten auf unseren theuren Kaiser den Höhepunkt der anarchischen Bewegung. Das entscheidende Vorgehen der Regierung durch Erlass eines gegen die socialdemokratischen Ausschreitungen gerichteten Ausnahmengesetzes und zugleich der Einführung, auch in positiver Weise durch sociale Reform für die wirtschaftlich leidenden Klassen zu sorgen, haben seitdem mehr und mehr alle schwebenden Ausschreitungen zurückgedämmt und den Sinn für Gerechtigkeit und Ordnung in die arbeitenden Klassen hineingetragen, wie dieselben auch begonnen haben, der Staat nicht mehr als eine ihnen feindliche und nachtheilige, sondern als eine auch ihren Interessen dienende wohlthätige Veranstaltung anzusehen. In seinem civilisirten Staate der Welt haben in den letzten Jahren so wenig Ausschreitungen stattgefunden wie in Deutschland, während sie in allen übrigen Staaten in bedenklicher Weise zugenommen haben.

Oesterreich hat sich nun zu Ausnahmungs-Maßregeln, die nicht erst durch ein neues Gesetz eingeführt zu werden brauchen, sondern durch Gesetz schon vorgeesehen sind, veranlaßt gesehen. Dieselben haben geradezu fünf „Grundrechte“ auf, nämlich die Bestimmungen über die Freiheit

der Person, die Unverletzlichkeit des Hausrechts, die Sicherheit des Briefgeheimnisses, das Versammlungs- und Vereinsrecht und die Pressefreiheit. Gegen Zeitungen, Versammlungen und Vereine stehen die Wiener Polizeibehörden geradezu unbefristete Befugnisse zu, ebenso bezüglich der Ausweisung für verdächtig geachteter Personen u. Briefe können beschlagnahmt und geöffnet werden, und die Geschworengerichte sind suspendirt worden. Das Gesetz, auf welchem diese Maßregeln beruhen, stammt aus „liberaler“ Zeit, nämlich aus dem Jahre 1869, wo das liberale Bürgerministerium am Ruder war. Das Inkrafttreten der Ausnahmemaßregeln ist allein von dem Beschluß des gegenwärtigen Ministeriums abhängig gewesen, doch steht dem Reichstage die Entscheidung über die Zweckmäßigkeit der Verordnung zu, die aber nach Lage der Sache jedenfalls genehmigt werden dürfte.

Vergleiche man diese erorbitanten Maßregeln mit dem Inhalt des bei uns geltenden Sozialistengesetzes, so springt in die Augen, daß letzteres nur eine Vollmacht ist, welches sich gegen die zu Tage tretenden Ausschreitungen und Unklarheiten in den Socialdemokratie richtet, ohne daß irgend eine andere Person irgendwie auch nur im Entferntesten bestraft wird. Selbst der kleine Belagerungsstand war er über Berlin, Hamburg und Leipzig verhängt ist, genirt dort absolut keinen einzigen außerhalb der socialdemokratischen Partei stehenden Bürger; man mußte denn die Verpflichtung, Waffen nur nach Erlangung eines Passes über die Straße tragen zu dürfen, als eine Beschränkung der persönlichen Freiheit auffassen wollen. Der österreichische Ausnahmestand hingegen unterwirft die gesamte Wiener Bevölkerung einer außerordentlichen Oberaufsicht, die mit den weitgehendsten Nachmitteln ausgestattet ist. Die Wiener Zeitungen dürfen nicht einmal die Einführung des Ausnahmestandes kritisiren, da sie sich eben unter der Herrschaft befinden.

Was leichter zu ertragen ist, bedarf keiner näheren Darlegung. Ebenfalls erscheint im Lichte des Wiener Ausnahmestandes das Sozialistengesetz als eine äußerst milde Maßregel, der man von vornherein die Möglichkeit jedes Erfolges absprechen könnte, wenn nicht durch die Erfahrung bereits das Gegentheil erwiesen wäre.

Was nun die Ursache der äußerst bedenklichen socialistischen Erscheinungen anbetrifft, wie sie in Wien jetzt zu Tage treten sind und wie sie im Jahre 1878 für Obermann erst unbar waren, während sie vermuthlich auch jetzt noch unter der ruhigen Oberfläche gähren, so liegt auf der Hand, daß diese Erscheinungen nicht mit dem eigentlichen Gebiete der Politik zu thun haben und keineswegs durch angebliche Verunstaltung von politischen Rechten und Volksfreiheiten veranlaßt sind. In Oesterreich ist das parlamentarische Regime instabil, — ohne daß hoffentlich im Stande gewesen ist, die Unzufriedenheit der Massen zu beizugehen. Diese Unzufriedenheit hat ihre Ursache in der Wagenfrage und in den Folgen des wirtschaftlich-

liberalen Systems. Auf diese oder jene politischen Freiheiten kommt es den Unzufriedenen nicht an, sie wollen vielmehr die gegenwärtige Form der Gesellschaft zerbrechen und sich gegen die Uebermacht des Capitals wehren, welche ihre wirtschaftliche Existenz bedroht. In Deutschland ist es ebenj, wenn hier freilich auch das gepriesene parlamentarische Regime — und zwar Gott sei Dank! — fehlte. Ebenfalls geht aus der Neulichkeit der Zustände, die gegenwärtig in Wien obwalten und diejenigen, welche 1878 Deutschland und namentlich Berlin beerrötheten, unabweislich hervor, daß diese Erscheinungen nur auf die hier wie dort gleichen socialen und wirtschaftlichen Zustände zurückzuführen sind. Wenn also gegenwärtig von fortschrittlicher Seite die Verwirklichung des Ideals des Parlamentarismus als Stein der Weisen gepriesen wird, welcher alle Unebenheiten beseitigt, so ist das eine vollständige Wirtung der Ursachen der gegenwärtigen Kränktheitserscheinungen. Dieselben hätten in Wien gar nicht zum Ausdruck kommen können, wenn der Parlamentarismus das Heilmittel sein könnte.

Hieraus folgt, daß man in Deutschland, um zu gesunden Zuständen zu gelangen, nicht in der Richtung der Vervollkommnung constitutioneller Verhältnisse vorrücken darf, sondern daß man auf dem schon betretenen Wege

— sowohl der Beschränkung der Freiheiten im Sinne des Sozialistengesetzes (namentlich ohne diese Beschränkung auszuheben) als auch der socialen Reform — fortfahren muß. Die bisherigen Erfolge auf diesem Gebiete sind, wie oben erwähnt, handgreiflich. In Wien sieht man sich jetzt gleichfalls auf diesem Wege gedrängt, wiewohl derselbe für die Allgemeinheit unbequemer und lästiger ist. Darüber, was besser ist, brauchen wir nicht zu streiten, — jedenfalls haben wir keine Ursache, uns zu beklagen. Jetzt aber angeht es die Verhältnisse in Oesterreich wie in anderen Staaten das bei uns schon approbirte Heilmittel aus reiner Schwärmerei für constitutionelle Vervollkommnung aufgeben zu wollen, wäre eine der größten Thorheiten, deren in Deutschland wohl nur die Fortschrittspartei und ihr theilweise Anhänger fähig ist. In gemäßigter liberalen Kreisen versteht man sich erfreulicher Weise nicht der Einsicht, daß der von uns angeordnete Weg nothwendiger Weise beschränkt werden muß. Die darauf hinzielenden Ausführungen der „National-liberalen Correspondenz“ haben wir bereits in der 2. Ausgabe unserer Sonntags-Nummer mitgetheilt. Auch der „Hannoversche Courier“ spricht sich in seiner neuesten Nummer für die Verlängerung des Sozialistengesetzes und für die Unterfügung der Sozialpolitik des Reichstages aus; in der That ist nur auf diesem Wege die allmähliche ständige Gründung unserer socialen Zustände zu erreichen. Möchte die Ueberwindung der gemäßigten liberalen Partei mit den Conservativen in dieser hochwichtigen Frage bei der Beratung und Abstimmung über die Verlängerung

33]

Rachskatten.

Nachrom an vier Bilder.

Schwedische Prosaerzählung. Deutsch von Emil Zorn.

(Fortsetzung.)

Der Mann drehte und wendete seinen Hut, vielleicht dachte er darüber nach, ob er, da das Glück ihn so plötzlich begünstigte, nicht noch auf irgend eine Weise einige solcher Zettel mehr herauszuschlagen könnte, stand aber schnell von jedem Versuch ab, als er Herrn Duncker's Gesicht näher betrachtete.

„Wut, Sie gehen also hierauf ein. Keine Dank-sagung. Sie erwaten mir einen Dienst, wir sind also quitt.“ Der Mann trat näher an Herrn Duncker heran, ohne in seiner Miene einen Zweifel an dem Wort dieses reichen Mannes zu verathen, ein Vertrauen, daß dieser feierlicher ihm gegenüber nicht erwiderte, der ihn diesen Augenblick umbeachtet hielt. Bald darauf gingen sie an dem stürmischen Abend gemeinsam nach dem Hofshaus.

Eine Stunde später sah Herr Duncker wieder an seinem Schreibtisch und blieb lange arbeitend dort. Stunde auf Stunde verrann. Erst nach Mitternacht schien er sich zu erinnern, daß es spät geworden, oder daß er müde sei, in solcher geschäftlichen Stille länger zu sitzen, und so begab er sich in sein Schlafzimmer.

II.

Am nächsten Tage hatte sich der Sturm völlig gelegt. Es war ein schöner Herbstmorgen, als die Sonne auf die in Gelb, Roth und Braun schimmernden Wälder schien, während der Boden von dem gefallenen Laub düsterte und die Bögel ihre Widerschickslieder anstimmten. In diesem sonnigen Morgen trugen einige Männer durch das Stadthor eine bedeckte Bahre. Sie gingen schweigend und errieth durch die geräuschvollen Straßen, bis sie schließlich vor einem großen Hause stehen blieben und einige

Worte mit dem Portier wendeten, der einen Diener aus dem Hause herbeirief; darauf gingen diese Männer mit vorsichtigen Schritten mit ihrer Bürde die Treppe hinauf und setzten sie in einem großen Saal ab.

„Mein Jesus, welches Unglück!“ sagte der Bediente, der hinter ihnen ins Zimmer trat. „Ich werde Frau Kalm davon benachrichtigen, damit sie den gnädigen Herrn darauf vorbereite.“

Bald darauf standen zwei schwarzgekleidete Frauen an der Bahre.

„Es dreht sich Alles in meinem Kopf herum. Ich weiß nicht, wo ich bin! Seht! Du nicht, Dorothea, wo ich mein Schlüsselbund lieg?“

„Es hängt an Deiner Schürze, liebe Bertha!“

„Mein armer Bruder! Gott sei gelobt, Dorothea, daß ich Dich habe! Die kleine corpulente Frau ruhte ziemlich hart auf einem dünnen Arm, den eine lange magere Frauensperson ihr gleich einem Triangel entgegenhielt. Diese Gemüthsbelegungen bringen mir den Tod!“

„Suche Deine Gefühle zu beherrschen, Bertha,“ bat Frau Kalm's unentbehrliche Freundin, Fräulein Dorothea Brus. „Laß uns zunächst hoffen, daß er es nicht ist.“

„Es ist kein Zweifel daran,“ sagte einer der Träger ... „weil ...“

„Still, lieber Mann, lassen Sie mich sprechen! Sie können natürlich nicht verstehen, daß eine zartfühlende Frau nicht so unvorsichtig ein Unglück begreifen kann ...“ sagte Fräulein Brus.

„Mein, ach nein, Dorothea!“

„Sieh mich an, Bertha, seh' ich bewegt aus? Nein — nicht wahr? Ich habe mich stets befreit, meine Gefühle zu beherrschen. Ich bin nun annehmen, daß er es nicht ist, ja, es kann doch eine Möglichkeit sein! So, bist Du nun ein wenig ruhiger? Laß uns also das Segelbuch zurückschlagen und nachsehen!“

„Hebe es nicht empor! Ich habe keine Kraft dazu D mein armer Bruder — das ist zu viel für ihn!“

„Denke an Niemand und ihre Kinder!“

„Nein, es ist doch zu schmerzhaft für ihn, sieben Kinder verloren zu haben!“ antwortete Frau Kalm schluchzend.

„Ich meine ...“ fiel Fräulein Dorothea ein, beschleunigt auf ihre Freundin herabsteigend, hielt jedoch schnell inne, als sie bedachte, daß an der Bahre gerade kein passender Platz sei, eine Vorlesung zu beginnen. „Ja, meine liebe Bertha, man muß doch Herrn Duncker benachrichtigen!“

„Wer soll das thun? — Dorothea, wenn ich erst selbst begraben wäre!“

„Man hätte feste Schritte in dem nächsten Zimmer.“

„Was ist geschehen?“ erwiderte Herrn Duncker's Stimme von der Bahre her, wo er still stand und auf die Bahre und die vielen bestürzten Menschen um dieselbe blickte.

„Was ist geschehen?“

„Als Niemand Antwort gab, ging er schnell zur Bahre und zog das Segelbuch zurück.“

„Herbei!“ rief er aus, indem er einen Schritt zurückwich und mit einem starren Blick auf den jungen Mann herab sah, der dort lag, unbeweglich, mit geschlossenen Augen, während das blonde, von Wasser triefende Haar von seiner Stirn zurückfiel.“

„Das ging so zu“, begann einer der Männer zu erzählen, der dicht an der Bahre stand, „Herr Duncker kam gestern Mittag und bat uns, ihm unser Segelbuch zu einer kleinen Tour in der Nacht zu vermiehen. Wir sagten ihm, daß der Wind sehr stark sei, und er antwortete: „Nun, man segelt doch nicht bei Windstille!“ Da nun Herr Duncker während des Sommers oft mit uns fuhr und das Steuer wie ein tüchtiger Seemann zu führen verstand, waren wir auch bald bereit und fort ging es. Als die Abenddämmerung eintrat, batem wir

des Sozialistengesetzes in der nächsten Reichstagsession zum vollen und entschiedenen Ausdruck gelangen.

Politischer Tagesbericht.

Das Haus der Abgeordneten setzte in seiner gestrigen 40. Plenar-Sitzung die Berathung des Kultus-Etats fort und erledigte nach langer Diskussion das Kap. 119 von den Universitäten. Eine bemerkenswerthe Diskussion erbot sich zunächst bei Titel 8 (Universität Marburg), bei welcher die Abg. Dr. Windthorst und von Schorlemer-Mitt gegen den Kurator der Universität Bonn heftige Vorwürfe erhoben, weil derselbe dem Vorschlag der Professoren an dem Deutschen Verein, dem vorgeworfen wurde, daß er in demnächstigen Jahren einzeln nicht entgegengetreten sei. Die Abg. Dr. Birchow, Dr. Enneccerus und von Cuny legten entschiedene Verwahrung gegen ein derartiges Verhältnis zwischen den Universitätskuratoren und den Professoren ein, welches ein Schulmeistertum in sich schliesse, zu dem die Kuratoren nicht berufen seien und welches eine Skandale einführen würde, durch die die Universität sich selbst herabwürdigend würde. Minister von Gossler hielt sich für verpflichtet, dem Kurator zu Bonn das Anerkenntnis zu geben, daß er seine Aufgabe richtig erfülle, und zu erklären, daß die Stellung unserer Universitätskuratoren gesetzlich fixirt sei und daß es für völlig ausgeschlossen halte, denselben irgendwie die Stellung von politischen Aufsichtsbearbeitern zu übertragen. Alsdann erhob sich bei Tit. 10 (theologische und philosophische Akademie zu Münster) eine längere Debatte, indem der Abg. Dr. Mosler, Windthorst und v. Schorlemer-Mitt den Charakter dieser Anstalt als einer katholischen wiederhergestellt verlangten und die Forderungen aufstellten: 1. volle Unterrichtsfreiheit und Festhaltung der Grundzüge von katholischen Universitäten, 2. Freiheit für die Kirche ihre theologischen Anstalten wieder zu eröffnen und neue zu gründen und 3. Festhaltung des katholischen Charakters der Universität Münster. Diesen Forderungen traten die Abg. Dr. Birchow und Dr. Enneccerus entgegen und Minister v. Gossler erklärte, daß die Regierung beabsichtigt sei, den Klagen abzuhelfen und deshalb wegen Ausfällung der Klagen an der Universität Münster mit dem Bischof in Unterhandlung stehe. Den Charakter einer katholischen Universität könne er nicht darin erblicken, daß jeder Lehrer auch der katholischen Religion angehören müsse, zu der von Windthorst geforderten freien Universität würde er seine Hand nicht legen. Das Kap. 119 wurde demnach unterzeit bewilligt und darauf die Fortsetzung der Berathung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. Um den Etat im Monat Februar zur Erledigung bringen zu können, stellte Präsident von Köller Abendstunden in Aussicht. Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus Paris wird vom 3. d. Mts. gemeldet: Dem „Temps“ zufolge ist Valfran nach Petersburg abgereist, um im Auftrage verschiedener Pariser Finanzinstitute und der englischen und holländischen Bombholzers in der Petersburger und anderen Regierungen über Angelegenheiten der türkischen Staatsschuld zu verhandeln.

Der „Temps“ meint die Niederlagen, welche das Kabinett gestern im Senat durch die Ablehnung des Artikels 5 des Gesetzes über die Bildung von Genossenschaften und in der Kammer durch die Annahme des Antrages Glémenceau auf eine Enquete über die wirtschaftliche Lage erlitten, würden keineswegs die Demission des Kabinetts herbeiführen. Das Blatt glaubt, der Ministerpräsident Ferry habe Unrecht daran gethan, sich der Ablehnung über den Antrag Glémenceau's zu widersetzen, doch werde durch die Ablehnung weder der Erfolg Ferry's, welcher dieser mit seiner Rede bei der Debatte über die wirtschaftliche Krise erlangen, vermindert, noch auch die Niederlage, welche die äußerste Linke bei dieser Gelegenheit erlitten.

Die Unzufriedenheit der Albanesischen Stämme, die, seitdem die Abtretung ihrer Gebiete an Montenegro beschloffen worden, herrscht, soll einer Nachricht aus Schari zufolge, in neuerer Zeit wieder zugenommen haben und sich auch gegen den türkischen Befehlshaber und dessen Vorgehen ebenso richten, wie gegen Montenegro.

ihn, an's Land zu fliehen, aber er war hartnäckig und wollte es nicht thun, sondern segelte und freuzte unaufrichtig auf Marieruhr zu. Inzwischen wurde der Wind zum Sturm und wir stellten ihm nun vor, daß Gefahr vorhanden sei, länger als dem Waffer zu bleiben. „Gibt Ihr Furcht zu erkranken?“ jagte er lächelnd, „dann habe ich weitgenugs keine!“ Er hatte kaum die Worte ausgesprochen, da lag das Boot auf der Seite und wir alle Drei im Wasser. Es war nicht weit vom Strande, aber als ich und mein Kamerad denselben wohlbehalten erreichten hatten, vermifchten wir Herrn Dunkel und begaben uns wieder hinaus — und — wir brachten nur keine Bekleid mit uns zurück.

Herr Dunkel verzag keine Minute, zeigte nicht die geringste Bewegung, als er die Worte des Seemanns vernommen hatte. Er stand nur unbeweglich, gleichsam erstarrt, wie der Todte, vor ihm.

„Sehen Sie hier, ein Rettungsboot, das aus seiner Ladung frei,“ fuhr der bereite Seemann fort, indem er in die Nothkiste nach einem kleinen, in Zeitungspapier sorgfältig eingewickelten Bündel griff, das er Herrn Dunkel übergab.

„Ja, Gottfried“, sagte Frau Kalin, indem sie ihre Hand auf seinen Arm legte, „Dich hat ein schwerer Verlust betroffen, und es ist schwer zu tragen, sowohl für Dich, wie für uns Alle!“

„Lohnt mich allein!“ war seine kurze, eintönige Antwort. „Gedue Dich in Gottes Willen zu fügen, Gottfried, und laß uns bei allen Prüfungen glauben, daß es das Beste sei, was geschehen.“

„Verlaßt mich, ich will allein sein!“ jagte er mit befehlender Stimme, die sich stets Gehorsam zu verschaffen geduldet hatte.

„Es ist wirklich empörend,“ sagte Fräulein Bruns, die wiederum ihren Arm in einem einladenden Triangel anbot und Frau Kalin halb mit Gewalt zur Thür führte. „Er macht sich nicht einmal etwas daraus, ein Wort des Trostes zu hören.“ (Fortsetzung folgt.)

Von Kämpfen, die am 19. an der montenegrinischen Grenze stattgefunden haben sollen, weiß der betreffende Korrespondent, dessen Brief vom 25. v. Mts. datirt ist, nichts. Bekanntlich sind auch montenegrinische Meldungen über montenegrinische Truppenanzahlmengenungen an der Grenze in Abrede gestellt worden.

Der Präsident des nordamerikanischen Finanzcomités, Morrison, beabsichtigt die Tarifbill, in welcher eine Erhebung von durchschnittlich 20 pSt. für chemische Produkte, Zucker, Metalle, Baumwolle, Wolle und baumwollene und wollene Waaren vorgeschlagen wird, am Montag vorzulegen, die Zölle auf Seide und alkohohaltige Flüssigkeiten sollen nicht herabgesetzt werden.

Einem Telegramm aus Rairo vom 3. Februar zufolge machte nach einer Meldung aus Suafim der Feind am Sonntag früh einen Angriff auf das dortige besetzte Lager, zog sich aber, nachdem das Gewehrfeuer etwa eine Stunde gedauert hatte, wieder zurück. Am demselben Tage sind 600 Mann mit Remingtongewehren bewaffnete Regentruppen abgegangen, um sich mit Vater Pasha in Trinitat zu vereinigen. Die Garnison von Sintal, welche Mangel an Lebensmitteln leidet, machte, um so fruchtbarer, einen Ausfall. Die zum Fortgängen ausgehiebenen Mannschaften wurden aber vom Feinde angegriffen und niedergemacht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 4. Februar. — Se. Majestät der Kaiser erlegte Sonntag Vormittag Regierungsanzeigen und nahm Mittags den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und später den des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg entgegen. Demnach empfing der Kaiser den tommandirenden General des dritten Armeekorps, General von Rabe, und um 12 1/2 Uhr den österreichisch-ungarischen Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Sotony Windthorst, welcher sich vor seiner Abreise verabschiedete. Um 1 Uhr ertheilte der Kaiser dem zum Kommanden des Hofjägers ernannten Regierungspräsidenten v. Wurmb aus Wiesbaden eine Audienz, um 1 1/2 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und hatte Gelegenheit derselben dem Herzoge von Sachsen-Monting-Statte im Schlosse einen Besuch ab. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten, nachdem der Kaiser zuvor noch eine Audienz des Staatssekretärs Grafen von Dagsfeld ertheilt, größere Familienratte statt. — Am Montag Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfangt hierauf den Inspektor der 2. Fußartillerieimpement General-Lieutenant v. Ribbentrop, arbeitete mit dem Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski und unternahm eine Spazierfahrt durch den Tiergarten. — Zu dem Ballfest, welches am Abend bei den Majestäten im Schlosse stattfanden sollte, sind circa 1650 Einladungen ergangen.

Der Kaiser hat die General-Intendantur der Hofmusik, an deren Spitze bis zu seinem Tode der Graf Redern stand, als besondere Behörde aufgehoben und deren Obliegenheiten, wie dies bis 1842 der Fall war, wieder mit der General-Intendantur der königlichen Schulpflege vereinigt.

Seine Majestät die Kaiserin wohnte am Montag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augustapitals bei.

Ihre kaiserl. und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen am Sonnabend den neuernannten siamesischen Gesandten am hiesigen Hofe, den Prinzen Prissabang, in besonderer Audienz. Sonntag Vormittag empfing der Kronprinz um 11 1/2 Uhr den Senator Sulzmann aus Hannover. Abends 7 Uhr besuchte der Kronprinz mit dem erbrprinzlichen Herrschaften von Sachsen-Meinungen die Vortellung im Deutschen Theater.

Der Herzog von Koburg ist am Montag Abend von Berlin nach Bonn zurückgekehrt.

Der Zustand der Prinzessin Georg von Sachsen war am Montag nicht befriedigend. In der verfloffenen Nacht stellten sich wieder Delirien ein, der Schlaf fehlte gänzlich, das Fieber hat sich wenig vermindert und leidet die Patientin an ziemlich großer Krampfhaftigkeit.

Die Wälder des Bischofs von Münster, Dr. Brindmann, wozu in aller Weise erliegen, das indische Kapitel verpfändet in ihrer Beziehung eine Bekanntmachung, welche dem Bischöfe des Bischofs Auswurf giebt, daß „in Anbetracht der fortdauernden Verwahrlosung der fruchtigen Lage“ bei seiner Rückkehr alle äußeren Empfangserechtigkeiten inwiefern. Dann heißt es weiter: „Sobald aber der Zeitpunkt der Rückkehr gekommen sein wird, beabsichtigen wir mit Genehmigung Sr. bischöflichen Gnaden einen Gottesdienst im Dome, bestehend aus einem feierlichen Vortrage und Vedeem, abzuhalten und zu dieser Feier unteren Oberbirten aus jeder bischöflichen Anwesenung zum Dome einzuladen. Wir werden, um die Beteiligungs-gang aus weiteren streiten zu ermöglichen, einige Tage vorher in den öffentlichen Wäldern die Anführung dieser Dankfesten erlassen. Am folgenden Sonntag kann eine ähnliche Dankfeier in allen Pfarren und Metropolitanen stattfinden. Unsere Mitbürger, welche zum Ausbruche ihrer Freude und zur Bevölkerung des von Gott uns zurückgegebenen Oberbirten ihre Hüter beklagen und beklagen wollen, bitten wir, dies gemeinlich am dem Tage der Dankfeier zu thun.“

Das tragische Ende des in allen Kreisen der Stadt Göttingen unheimlich beliebt gewesenen Professors Klinterfuss befaßigt natürlich die öffentliche Meinung noch immer außer Selbsthüte. Der Direktor der Sternwarte war durch sein Amt, mit welchem ein Gehalt von 5000 A verbunden war, so gestellt, daß die Ansprüche, welche er als Junggelle an das Leben zu machen pflegte, dadurch hinreichend gedeckt scheinen mußten. Wenn sich seine Lage trotzdem immer schwieriger gestaltete, so ist der Grund dafür einerseits in der übergroßen Gutmüthigkeit des Verstorbenen zu suchen, mit welcher er weitgehenden und von den verschiedensten, auch verwandtschaftlichen Seiten an ihn heranreitenden Anforderungen zu genügen suchte, andererseits aber und zum größten Theil darin, daß seine vielen Erfindungen ihn zu verwickelten Geschäften zwangen, die zu übersehen und zu ordnen er von Natur nicht beamtigt war. Auch glückte es ihm nicht immer, seine Entdeckungen vortheilhaft zu verwerten. Wie wir hören, wurden ihm für das Patent der hydrostatischen Selbständer von Wien aus 25000 Gulden angeboten. Schon im Begriff, anzunehmen, ließ er sich von, wie er glauben durfte, verlässlicher Seite, abtrahnen, um einen höheren Betrag zu erzielen; die Sache geschicklich

in Folge dessen und er bekam gar nichts. Ein ihm am Tage seines Todes zugegangener Brief enthielt eine gerechtfertigte Benachrichtigung, zufolge welcher ihm auf Antrag 31 v. M. verlaßt werden sollte. Die Größe des unglücklichen Geschickes ist unter den Klagen zum Beweise beigefügt worden. Ein reiches Geleite von Professoren, Studirenden und Bürgern erwies dem Todten die letzte Ehre. Die zulaufende Geistesstärke hat ihre Mitwirkung bei der Bestattungsfeste unter dem Hinweis auf das selbstgewählte Ende des Verstorbenen verweigert.

Ueber einen curieusigen Vorfall, welcher sich auf der Ostbahn in der Nacht vom 31. v. Mts. ereignet haben soll, wird folgendes berichtet. Der Courierzug der genannten Bahn wurde in jener Nacht auf der Station Niesbabe, auf welcher die Courierzüge sich sonst nicht aufzufalten pflegen, plötzlich zum Stehen gebracht, und zwar auf das Signal einer Dame, welche sich in einem Coupé 2. Klasse befand. Diese Dame selbst sodann, daß eine andere Dame in demselben Coupé während der Fahrt gleich hinter Strauberg ein etwa 1 Jahr altes Kind zum Fenster hinausgeworfen habe. Die Strecke wurde in Folge dessen abgebrocht und das Kind auch richtig kurz vor Strauberg, wenn auch verletzt, so doch noch lebend aufgefunden. Die Härtin wurde in Küstirn verhaftet; wie es heißt, soll sie das entsetzliche Verbrechen im Zerrn begehren haben; eine Schwester derselben, die sich ebenfalls in dem Coupé befand, hat während der That geschrien. Eine Bürgerin für die volle Richtigkeit dieser Nachricht vermag das, A. T. Dem wir diese Note entnehmen, nicht zu übernehmen, da ihm bisher von einem nicht näher bekannten Passagier des betreffenden Zug durch Postkarte mitgeteilt worden ist, und es nicht in der Lage war, zuverlässige Auskunft zu erlangen.

lokales.

Salze, Halle, den 5. Februar. (Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Bei der gestrigen Berathung des Kultus-Etats im Abgeordnetenhause hat der Abg. Herr Oberhauptmann Dr. Nuyffen, wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, die Interessen unserer Universität in wärmster Weise beauftragt. Wir machen auf die von dem genannten Herrn gehaltenen Rede die von Reg.-Kommissar Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath Polenz diesbezüglich abgegebene Erklärung, welche wir in dem in der Beilage des Abendblattes enthaltenen Handbuchsbericht wörtlich wiedergeben, noch besonders aufmerksam.

Die Zahl der Schülerinnen der städtischen höhern Mädchenschule beträgt 261. Angemeldet sind für Oftern 1884 sich 63, darunter allein 33 für die letzte Klasse.

Die unerschöpfliche 23 Jahr alte Wilhelmine Wühlhausen aus Madagat, bei dem Restaurateur Köbberich hieselbst, gr. Klausstr. Nr. 31 in Reuten stehend, hat am Sonnabend früh auf ihrem Zimmer heimlich geboren und darauf das Kind, wie sie bereits eingestanden, in einer an das betreffende Grundstück angrenzenden Schippe verborgen. Hier wurde das Letztere gestern aufgefunden. Die v. Wühlhausen, welche gestern Radmitten auf der königl. Frauen-Klinik hieselbst unter Begleitung eines Criminalbeamten transportirt worden ist, behauptet fest, daß das Kind tot zur Welt gekommen. Die kinderleiche wurde behufs Obduktion in das pathologische Institut gebracht und wird die eingeleitete Untersuchung ergeben, ob hier ein Kindesmord vorliegt und dürfte die hiesige Mutter sich demnach über ihre That vor dem Schoungericht zu verantworten haben.

Herr Civil-Ingenieur F. Kroog hieselbst ist wiederum ein Patent ertheilt worden und zwar auf einen „umkehrbaren Ventill für Pumpen“.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Provinzial-Berichtungen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchstding geruht: Dem ebenfalls Lehrer und Kantor Sarmen zu Vamberger im Kreise Merseburg den Adler der Zinhaber des königlichen Staats- und Schulverwalters zu verleihen, sowie den nachdem genannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar: Der Großherzoglich sächsischen Silbernen Civil-Verdienst-Medaillen: dem bei der königlichen Zinhaber des Thüringischen Zoll- und Handelsverwalters angelegten Ehren-Schulverwalter, Votummeiter Gotthe in Ermitz; des sächsisch-erbköniglichen — jüngeren Rufe — Ehrenkreuzes erster Klasse: dem Landrath v. Seldorff zu Wertheberg.

Das Reich der Provinz, 4. Februar. Auch in dem vergangenen Jahre hat der Deutsche Kriegerdung ein erfreuliches Wachstum aufzuweisen gehabt. Am Schlusse des Jahres 1883 umfaßte derselbe ca. 1800 Vereine mit ca. 140,000 Mitgliedern. Nächstens ist die Zeit nun nicht mehr fern, wo sich sämtliche Vereine unseres deutschen Vaterlandes unter dem Protectorate unseres erhabenen Kaisers zusammenfassen, ein Ziel, dem beinahe alle von den meisten Vereinen schon seit geraumer Zeit zugestrichelt wird. — Dem jedoch vom gesellschaftlichen Standpunkt hergeleiteten und an die Vereinsvorstände übertragenden Stellen abzuholen die am 14. Sept. 1883 stattgehabte Kaiserparade entnehmen wir folgendes: An 4 Vereine wurden zusammen 611 A 68 A veranlagt, so daß von den vorher genannten Vereinigungen ein Ueberschuß von 188 A vorhanden ist, welcher den einzelnen Vereinen zurückzuführen wäre. Der Vorstand macht jedoch den Vorbehalt, welcher bei den Vereinsvorständen unannehmlich Annahme finden wird, den Ueberschuß zum Behalten des 3. Fonds des kaiserl. Kriegervaterlandes in Hamburg zu verwenden.

Aus dem Saalkreise. Baumfretzel. Unglücksfall! Auf der Straße von Rahnitz nach Döbitz sind von 15-20 schwimmenden Strohballen von ruckloser Hand circa 10-12 Stück in einen tiefen Wasser runter geschwommen und die Kronen zum Theil auf das angrenzende Feld geworfen worden. — In Schiepitz bei Salzmannen bielten vergangenes Sonntag in den Nachmittagsstunden nach dem Gottesdienste die Knaben der hiesigen Schulpflege ein Verlesungs- und Lesewettbewerb. Seine wollte sich am Ufer der Saale eine Weidenrinde abbrechen, verlor das Gleichgewicht, stürzte in den angelegentlichem Saalstrom und ertrank. Nur die Wüste ist auf dem Wasser fortgezogen, sonst aber kein Spur mehr von dem Knaben zu finden gewesen. Die Spiegelgänger des Ertrunkenen sind die Wägen bei Salzmannen nachgelassen und dann haben die Eltern das Unglück erlitten.

Freiburg a. N., 4. Februar. (Der hiesige Zweigverein in den Vereinigten Staaten-Bereichen) hielt gestern eine Plenarversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden gehaltenen Jahresbericht pro 1883 hervor folgendes hervorgeht: Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 130, wozu

Berliner Börse v. 4. Februar.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway stock companies and their share prices.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table listing railway priority stocks with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for name, value, and price.

Hypothekendarlehen-Actien.

Table listing mortgage loan stocks with columns for name, value, and price.

Hypothekendarlehen-Geräte.

Table listing mortgage loan devices with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for name, value, and price.

Hypothekendarlehen-Actien.

Table listing mortgage loan stocks with columns for name, value, and price.

Table listing various stocks and shares with columns for name, value, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Bankdisconto in

Table listing bank discounts with columns for name, value, and price.

Umrechnungs-Course:

Table listing exchange rates with columns for name, value, and price.

Leipziger Börse v. 4. Februar.

Table listing the Leipzig stock exchange with columns for name, value, and price.

Bekanntmachung.

Announcement regarding the resignation of the Director of the Realgymnasium and the election of a new one.

Submission.

Announcement regarding the submission of plans for the construction of a church.

Bekanntmachung.

Announcement regarding the submission of plans for the construction of a church.

10 Mark Belohnung.

Announcement regarding a reward of 10 marks for information about a certain matter.

Agenten.

Announcement regarding agents for the sale of a certain property.

Franzbranntwein.

Advertisement for French brandy, highlighting its quality and origin.

Ritterguts-Verpachtung.

Advertisement for the lease of a knight's estate, including details about the land and buildings.

Commis-Geuch für Colonial- u. Brande.

Advertisement for a commission agent for colonial goods and brands.

Verkauf.

Advertisement for the sale of a certain property or item.

Cession.

Advertisement regarding the assignment of a debt or claim.

Günstig für Fleischer!

Advertisement for a butcher, highlighting the quality of the meat.

Landwirthschaft.

Advertisement for agricultural products or services.

Einmalige Veräußerung.

Advertisement regarding the one-time sale of a property.

Ein durchaus zuverlässige Wirthschaftler.

Advertisement for a reliable business or service provider.

Die Mitglieder der Veterinär-Deputation, zu welchen auch der Landes-Direktor der Provinz Sachsen, Graf Himpfingerrode, der Landrat von Nauchhaupt und Amtsrath Zimmermann-Vendeborn...

Der Herr Minister wünscht eine gutachtliche Aeußerung der Plenar-Versammlung über folgende Punkte: 1. Der letzte Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen hat in seiner Sitzung vom 15. März 1882 beschlossen...

Auch hat die Polizeibehörde sämtliche Kinder solcher Geschäfte, in welchen die Lungenheide ausbricht, durch ein vom Bundesrath für ganz Preussland vorzuschreibendes einheitliches unveränderbares Zeichen kenntlich zu machen...

Die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlags ist zu erwägen. 2. Ferner hat der Provinzial-Ausschuss der Provinz eine Anzahl weiterer Vorschläge zur wirksameren Bekämpfung der Lungenheide gemacht...

Es liegt die Frage vor, ob eine Aenderung der Vorschriften in den §§ 47 und 50 der Landesrath's-Anordnung vom 24. Februar 1881, nach welcher die der Hofanordnung verdächtige Pferde mindestens 6 Monate lang der polizeilichen Observation zu unterwerfen...

Die engere Deputation hat sich über diese Frage bereits geäußert; es wird jedoch Werth darauf gelegt, auch von der Plenar-Versammlung eine gutachtliche Aeußerung darüber zu erhalten.

Die Entscheidung einer Kommission nach dem südlichen Aufwand zur Erforschung der Ursachen und charakteristischen Kennzeichen der Kinderpest ist angeregt. Ob von einer solchen Maßregel ein für die veterinärpolizeiliche Behandlung der Kinderpest günstiger Erfolg zu erwarten, eventuell nach welchen Gesichtspunkten die Forschungen anzustellen sein werden, wird zu erörtern sein.

Die engere Deputation hat sich über diese Frage bereits geäußert; es wird jedoch Werth darauf gelegt, auch von der Plenar-Versammlung eine gutachtliche Aeußerung darüber zu erhalten.

Die engere Deputation hat sich über diese Frage bereits geäußert; es wird jedoch Werth darauf gelegt, auch von der Plenar-Versammlung eine gutachtliche Aeußerung darüber zu erhalten.

Für Dienstag wird sämtliche Mitglieder zum Diner seitens des Herrn Ministers eingeladen.

Vertraglicher Landtag.

Das Gaus ist möglich, die Tribune stark besetzt. Im Ministerielle: Kultusminister Dr. von Gögler, Ministerialdirektor Dreiff und Barckhausen und mehrere Regierungs-Kommissionen...

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Kultus-Etats, und zwar bei Nr. 119 (Universität) Tit. 4. „Zufuß für die Universität in Berlin“.

Abg. Dr. Kropatschek bezieht die Nothwendigkeit der Errichtung geographischer Lehrstühle auf den Mangel an geographischen Lehrparapeten hin. Der Deutsche Geographen-Verein hat eine Kommission zur Beschaffung einer Bibliothek der Geschichte unter der Leitung eines der Herren...

Der Herr Minister wünscht die Nothwendigkeit der Errichtung geographischer Lehrstühle auf den Mangel an geographischen Lehrparapeten hin. Der Deutsche Geographen-Verein hat eine Kommission zur Beschaffung einer Bibliothek der Geschichte unter der Leitung eines der Herren...

Der Herr Minister wünscht die Nothwendigkeit der Errichtung geographischer Lehrstühle auf den Mangel an geographischen Lehrparapeten hin. Der Deutsche Geographen-Verein hat eine Kommission zur Beschaffung einer Bibliothek der Geschichte unter der Leitung eines der Herren...

Der Herr Minister wünscht die Nothwendigkeit der Errichtung geographischer Lehrstühle auf den Mangel an geographischen Lehrparapeten hin. Der Deutsche Geographen-Verein hat eine Kommission zur Beschaffung einer Bibliothek der Geschichte unter der Leitung eines der Herren...

Stunden hintereinander aufmerksam zu hören. Was sollen aber die Studirenden während der oft fünfjährigen freien Zeit machen? Der Weg nach Hause ist zu weit, das Zimmer weitläufig auch nicht geeignet aus Sparanleiherücksichten...

Regierungskommissar Geheimrath Regierungsrath Volenz: Meine Herren, es ist anzuerkennen, daß in Halle neben dem vielen, was dort für die Universität geschehen ist, noch einiges mehr zu geschehen möchte...

Regierungskommissar Geheimrath Regierungsrath Volenz: Meine Herren, es ist anzuerkennen, daß in Halle neben dem vielen, was dort für die Universität geschehen ist, noch einiges mehr zu geschehen möchte...

Regierungskommissar Geheimrath Regierungsrath Volenz: Meine Herren, es ist anzuerkennen, daß in Halle neben dem vielen, was dort für die Universität geschehen ist, noch einiges mehr zu geschehen möchte...

Regierungskommissar Geheimrath Regierungsrath Volenz: Meine Herren, es ist anzuerkennen, daß in Halle neben dem vielen, was dort für die Universität geschehen ist, noch einiges mehr zu geschehen möchte...

Regierungskommissar Geheimrath Regierungsrath Volenz: Meine Herren, es ist anzuerkennen, daß in Halle neben dem vielen, was dort für die Universität geschehen ist, noch einiges mehr zu geschehen möchte...

Von den Moden.

Paris, Ende Januar. Liebhabertheater und Kostümbälle scheinen für die diesjährige Gesellschaftsaison in erster Reihe an der Tagesordnung zu sein, wenigstens werden, wo man auch hingrät, dazu die ausgefeiltesten Vorbereitungen getroffen...

Ring's um den tiefen Halsanschnitt der Taille läuft eine Reihe sehr großer schwarzer und weißer Perlen. Auf den Schultern ruhen schwarze mit langen, hinten herabfallenden Enden aus dunkelgrüner, ponceau- und cremefarbenem Atlasband...

abgefüllert ist. Das Volant ist in breite Rosenkanten gelegt und zwar wird jede Falte durch ein großes einzelnes Sammetfältchen gehalten, die sämtlich von einander verschieden sind. Die Tunique besteht aus gelbem Atlas...

Die Abstempelung der
Oberschlesischen Eisenbahn-Actien
Breslau-Schweidnitzer Eisenbahn-Actien
Rechte Oderufer
Altona-Kieler

mit Zahlung von Mk. 15.— pro Stück,
" " " " " 30.— " "
" " " " " 30.— " "
" " " " " 13.50. " "

zu der vereinbarten festen Rente gegen unnehm und bitten wir, uns die qu. Actien zur Beforgung des
Nöthigen baldigst einzureichen. [1592]

Hallescher Bank-Verein

VON KULISCH, KÄMPF & CO.

Aufruf

an unsere liebe St. Laurentii-Gemeinde.

Durch die Freigabe der Herrn Banquier Lehmann und Bethke und durch Vermittlung des hiesigen Kirchenbauvereins ist uns ein Morgen Landes zur Erbauung der sehr nöthigen zweiten Kirche für unsere Pfarodie geschenkt worden. Wir erlauben uns daher mindestens 50,000 Mk. für Ankauf eines Platzes, dessen aber zur Ausführung des Kirchenbaus mindestens 100,000 Mk. bedürfen. Unser Baufonds beträgt bis jetzt nur in einem aus dem Verkauf des Kirchenbaus verwendeten Capital von 18,000 Mk., wozu noch 4500 Mk. als Gratia einer Subscription im Kreis der Gemeinde-Berliner kommen. Wie viel Aufsicht wir auf Unterfertigung durch die kirchlichen und bürgerlichen Behörden uns machen können, steht noch dahin. Senehfalls sind wir für unser Unternehmen vorzugsweise auf die Mitunterstützung unserer Gemeinde angewiesen.

Der Herr Oberpräsident der Provinz hat uns die Genehmigung zu einer Hausammlung innerhalb unserer Pfarodiengrenze zum Verkauf unseres Kirchenbaues erteilt. Einige zwanzig freiwillige Collectanten — meist Mitglieder der Gemeinde-Berliner — sind bereit, in den ihnen zugetheilten Bezirken ihre Umstände zu halten und Beiträge zu erheben. Wir erlauben die Mitglieder unserer Gemeinde, ihren Beitrag für die Collectanten, die sich im Laufe der nächsten Wochen bei Ihnen einfinden werden, bereit zu halten. Die Listen sind auch für solche eingerichtet, welche es vorziehen, einen vierteljährlichen oder monatlichen Beitrag zu leisten.

Wir rechnen mit Unterstützung für unser Unternehmen auf die Güte Gottes und die Bemühtenheit unserer lieben Gemeindeglieder. Unsere Gemeinde zählt etwa 700 Hauseigentümer, und über 2000 Solche, die wenigstens eigenen Erwerb besitzen. Sie alle hat Gott gesegnet. Nun gilt es, dem Herrn ein Dank zu senden, dessen Handel und Gang wir Seiner freundlichen Bestimmung werden leide. Den vereinigten Kräften ist wieder viel die Aufgabe nicht zu schwer sein. Wenn auch die Grundsteinlegung der neuen Kirche nicht im Gedächtnisjahre der Geburt Luthers ausgeführt werden konnte, so verbannt sie doch diesem Jahre ihre Entschlebung. Jedes für die Reformationsgeschichte bahnbahrende Vere in unserer Gemeinde bestehe dazu, daß sie hauptsächlich in diesem Jahre zu gründliche Jubiläums-Kirche schnell emporwachse könne.

Halle, Neumarkt, den 15. Januar 1884.
Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Laurentii.
D. Hoffmann, Pastor, Dr. Boretius, Professor, Friede, Buchhändler,
Gruber, Colonel, Dr. Dahn, Professor, Dr. Köhlin, Conflitorial-Rath,
Kittig, Universitäts-Registrator, Kotte, Regierungsrath-Präsident,
[1554] Dr. Schrader, Director.

General-Versammlung

des

Conservativen Vereins für Halle u. d. Saalkreis

Wittwoch d. 13. Februar cr. Nachm. 3 Uhr

im Rosenthal (Weidenplan).

- #### Tagesordnung:
- 1) Vortrag des Herrn Professor Dr. Müller über "Wesen und Grenzen der Freiheit in staatlichen und sozialen Verhältnissen."
 - 2) Jahresbericht über Thätigkeit und Lage des Vereins.
 - 3) Rechnungslegung pro 1883 und Dechargeentbindung.
 - 4) Renouvellement der Statutenmäßig ausscheidenden Vorstands-Mitglieder.
 - 5) Geschäftliche Mittheilungen.

Um recht zahlreiches Erscheinen der verehrten Mitglieder des Vereins aus Stadt und Land wird ergeben gebeten und werden auch gleichzeitig alle Freunde der conservativen Sache und sonstige Gäste zu dem Vortrag des Herrn Professor Dr. Müller freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Dr. Frick-Galle a. S. v. Bülow-Dieskau.
Benemann-Genewitz, Bieler-Werbig, Knauer-Grüblers.
Dr. Maercker, von Moers, Nagel jun., Zrotha.
Dr. Neubaur-Kroßigk, Nittritz, Pfanal, Sachsse-Sobenturm, H. Schütz, Thiele. [1603]

Am 2. April 1884 beginnt
zu erscheinen:



Illustrierte Romanzeitung

Herausgegeben
von Paul Jüngling
in Berlin.

Druck u. Verlag von A. Klein
in Berlin S.W.

(No. 2361 der von Kaiserl. Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungsverzeichnisse.)

Zu beziehen — Probe Nummer gratis — durch jede Postanstalt u. Buchhandlung.
Wöchentlich einmal erscheinend. [332]
4 Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.

Van Houten's

estab. 1815
Van Houten's
Kakaopulver
Es wird gebeten
die Preise zu
beachten.

Fabrikanten C. I. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
zu haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaren- u. Drogeriehandlungen.

Grosse Vieh- u. Inventar-Auction.

Montagd. 10. März d. J. von Vorm. 9 Uhr an

in Folge wegen Aufgabe der Wirthschaft in meinem Gute zu **Nieder-Loebichan bei Lanchstädt** öffentlich meistbietend, nach den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

- 8 Stück junge Pferde (4 St. schwerer Arbeitspferde), 1 Gähr. Weib u. Wagenspferd, 2 4jähr. Kutschpferde-Wagenspferde, 1 1jähr. Kutschpferd-Wagenspferd, 4 junge Zugpferde, 1 sprungfähiger Bullen, einige tragende Kühe, 5 Kälber, darunter ein neuer 4", 1 fast neuer Landauer, 1 halber. Aufzuchtwaagen, 1 Jagdwagen, 1 hochgehende Dreimachchine mit neuem Güdel, Drillmaschinen, Rodmaschinen, Ringertrümmel, Kartoffelwaschmaschine, 12 Schlepplinien, Getreideeinigungsmaas, Reiser, Flüge, Ringelwaage, Strohwaagen, Krummer, Eggen, Kartoffelgel, neuer Kartoffeldämpf-Apparat, neue große Leinwand-Buttermaschine, Aussenhühnermaas, Zauchpumpe, Pferdes- und Ochsengehirne und sonstige andere Wirthschafts-Gegenstände. [1341]

R. Richter.

Fabrik-Etablissement.

Die Hälfte des Fabrik-Etablissementes der ehemaligen Halle-Leipziger Eisenfabrik u. Maschinenfabrik **Schkeuditz**, circa 7 1/2 Morgen groß, durch eigens Anschließung mit dem Bahnhof Leipzig verbunden, ist außerordentlich billig unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Bequeme Verbindung mit Halle u. Leipzig durch jährliche Züge. Nähere Auskunft erteilt

Franz Kosche,

[131] **Schkeuditz, Bahnhofstraße Nr. 45.**

Emser Pastillen

[1255] mit Controllstreifen der Königl. Preuss. Brunnenverwaltung in Ems in Schachteln à 85 und 50 & halten in stets frischer Qualität bestens empfohlen.

Helmbold & Comp., Halle a. S.,
Hauptniederlage natürlicher Mineralwasser und Quellenprodukte,
Depots in den meisten Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Pferde-Verkauf.



Wein erster Transport guter schwerer Arbeitspferde ist eingetroffen und stehen dieselben zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. Garantie selbstverständlich. — Außerdem habe ich stets 60—70 Stück hoch-elegante Reit- und Wagenspferde aller Rassen, Zucker u. i. w. zum Verkauf stehen. — Um gütige Berücksichtigung bittet und zeichnet

Hochachtungsvoll
Franz Peters,
Leipzig, Weißstraße 40.
[1482]

Zettvieh.

Auf meinem Gute in Esperstedt b. Schraplau sollen Montag den 11. Februar früh 11 Uhr 17 Stück fette, dänische Ferkel in den Beständen verkauft werden. [1518]

Schaffe. Rödiger.
800 bis 1000 Ctr. gutes Landweizen hat abzugeben [1555]
Reinhold Knötner
in Straltz i.M.

Stelle-Gesuch.

Für eine Dame im Alter von 22 Jahren wird zum baldigen Antritt in einem feinen Hause ein passendes Engagement als Stütze der Hausfrau, Gesellschaftlerin u. dergl. Erhebt sie perfect in allen feinen Handarbeiten, im Schneidern, ist müßighaft, wirtschaftl. u. i. w. Nähere Auskunft erteilt Fräulein **Elise Wildhagen**, Vorsteherin der [1596] Frauen-Andultriefschule.

Bekanntmachung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau **Wilhelmine** geb. **Rehder** aus Steudten auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leisten werde. D. d. 2. Februar 1884. [1598] **Friedrich Bernsten.**

Ein größeres Quantum fester guter Winterapfel wird zu kaufen gesucht. Offerten unter A. D. 1 postlagernd Göttingen erbeten. [1577]

Auf dem Rittergute **Zitzpeitz** bei **Fredburg a/H.** wird zum 1. April ein **unverzichtbarer herrschaftlicher Diener** gesucht, der zugleich die **Verwaltung der Jagd** zu übernehmen hat. Persönlich Vorstellung und gute Zeugnisse Bedingung. [1091]

Aetznatron

zum **Seife-Stocken** halten in stets frischer, stärkster Waare bestens empfohlen [1286]

Helmbold & Comp.,
Leipzigertstraße.

Zuckerrübenkerne.

Ca. 1200 Ctr. **Reinz-Zuckerrübenkerne** direkt **Nachzug** findet unter Garantie pro Ctr. für 25 & zu verkaufen.

Heinrich Klinge,
Cudlitzburg a/Harz.

Berwalter-Stelle-Gesuch.

E. geb. jung. Mann, 2 1/2 Jahre Landwirth, bef. Zogun, sucht sogl. od. spät. auf e. groß. Gute Stell. als 2. Berwalter ohne Gehalt. Gehl. Off. sub A. S. 27 an die Exped. d. Bl. [1265]

Ein Kellerlehring (Sohn achtbarer Eltern) findet per Offert Stellung in der **Bahnhois-Neitzanbau** b. Camburg. [1571]

Ritterguts-Verpachtung.

alt gräflicher Besitz, in der Nähe der Zuckerfabrik Strassburg, Uckermark, und an Eisenbahn-Station, ca. 2400 Morgen (jährlich können c. 400 Morgen Zuckerrüben gebaut werden) bin ich beauftragt von **Johann 1884** auf 18 Jahre unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Besitzer wohnt nicht auf dem Gut.
Die Pachtbedingungen sind bei mir einzusehen. Zur Uebernahme und Betrieb gehören 40,000 Thlr.

C. F. Kühndensch,
Magdeburg. [1587]

Ritterguts-pachtung.

Ca. 800 Mrg. fruchtbarer Boden incl. 140 Mrg. voräugl. Wiesen (Agr. Sackfen), Dampf-Brennerei, complettes todes u. lebendes Inventar, darunter 80 Stück Rindvieh u. ist bei sehr billiger Pacht auf 12—18 Jahre zu vergeben. Zur Uebernahme sind 16,000 Mk. erforderlich. Offerten unter v. F. befördert die **Immone-Exped.** von **G. L. Daube & Co., Leipzig.** [1583]

80,000 Mark

Kaufgelder sind im Ganzen oder in getheilten Rosten auf gute **Landgrundstücke** 1. Hyp. zu verleihen per 1. April. Offerten unter p. v. an **Haasenstein & Vogler, Wien** erbeten. [1586]

25,000 Mark

zur 1. Hypothek gegen 4 1/2% Zinsen auf ein Haus-, Feld- u. Gartengrundstück, Taxe 41,000, baldigst zu leihen gesucht. Offerten sub X. 25000 an d. Exped. erbeten. [1519]

40,000

als 2. Hypothek auf Objekt von 190,000 gesucht; 1. Hyp. beträgt 60,000. Off. u. S. H. an Exped. d. Blg. [1549]

Günstige Offerte.

In meinem in Döbeln, günstige Lage, Nidermarkt 247 gelegenen Gebäude, Eingang von zwei Straßen, sind große Fabriksolitäten, in welchen bis dato Cigarren- und Saffianlederfabrik schwunghaft betrieben wurde, mit freundlicher vorzüglich eingerichteter Wohnung, per Michaelis, nach Befinden auch früher, billig zu vermieten.
Alles Nähere beim Besitzer **Nobert Ratsmann, Döbeln.** [1480]

Ein **Berwalter**, 21 Jahre alt, geführt auf gute Zeugnisse, sucht sogleich oder 1. März Stellung. Offert. unter **S. P. 6. an Rud. Mosse, Altona.** [1588]

Ein junger **Colonon**, der frühlich seine Lehrlänge beendete und mit dem **Zuckerrübenbau** vollständig vertraut ist, sucht jetzt oder später Stellung als

Berwalter.

Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Adressen J. V. 191 an **Haasenstein & Vogler in Leipzig** erbeten. [1589]

Ein zweiter **Berwalter**, welcher gut empfohlen und seine Lehrlänge beendete, wird zum 1. März oder 1. April auf dem **Rittergute Benzgelsdorf** bei **Cerbthya** gesucht. [1572]

Ein im Nähen u. Blättern geübtes anfängliches Mädchen findet Stellung. Adr. N. N. **Notthenshirnbach.** [1570]

Ein anfängliches, in der Küche wohl erfahrenes Mädchen, mit besten Zeugnissen, sucht f. 1. April a. c. eine Stelle als **Küchin.** — Adressen unter X. Y. 10 an die Exped. d. Blg. erbeten. [1550]

Ein verh. Gärtner.

31 Jahre alt, ohne Kinder, welcher in allen Zweigen der Gärtner- und Landwirthschaft gründlich erfahren, mit guten Referenzen versehen ist und mehrere Jahre eine Pacht-Gärtnerlei innegehabt, welche er wegen Verkauf derselben aufgeben muss, sucht zum 1. April bei einer Herrschaft oder auf einem Rittergute Stellung. Gef. Offerten in der Exped. d. Blg. unter R. K. 102. [1591]